

Bonneval hätten sich alle Teilnehmer – König, Bischöfe und Fürsten – vor der Entscheidung gedrückt und sie Bernhard von Clairvaux anvertraut³³. Diese letzte Angabe geht wohl aus der Tendenz Ernalds hervor: die Bedeutung seines Helden wird unterstrichen, zugleich aber der Vorwurf entkräftet, Bernhard hätte sich unbefugt in fremde Angelegenheiten eingemischt³⁴. Ob Bernhard tatsächlich anwesend war, muß dahingestellt bleiben. Weder er selbst noch andere Quellen erwähnen eine solche Teilnahme, aber sie ist an sich nicht unwahrscheinlich³⁵. Er hat aber sicherlich nicht die entscheidene Rolle gespielt und erst recht nicht Ludwig und die noch Schwankenden zur Anerkennung Innocenz' überredet³⁶. Von Ernald abgesehen, ist der Widerspruch zwischen dem Brief und den erzählenden Quellen nur ein scheinbarer. Obwohl Ludwig schon vor dem Konzil Innocenz anerkannt hatte, konnte er dies ja nicht einfach per Erlaß verordnen. Sein Beschluß mußte nach dem damaligen Rechtsverständnis von seinen Großen, weltlichen und geistlichen, feierlich bekräftigt werden. Es wird dann ganz verständlich, daß in den Quellen das Konzil im Vordergrund steht und zugleich betont wird, Ludwig habe die Anerkennung ausgesprochen³⁷.

„Dem Rat des Erzbischof von Reims und einiger an unserem Hof folgend, haben wir nicht gezögert, an die Getreuen der römischen Kirche

³³) Vita s. Bernardi (Migne, PL 185, Sp. 279): *Convocato igitur apud Stampas concilio, abbas sanctus Claraevallensis Bernardus, specialiter ab ipso rege Francorum et praecipuis quibusque pontificibus accersitus, sicut postea fatebatur, non mediocriter pavidus et tremebundus advenit, periculum quippe et pondus negotii non ignorans ... Ubi vero ad locum ventum est, celebrato prius jejunio, et precibus ad Deum fuis, cum de eodem verbo tractaturi rex et episcopi cum principibus consedisent, unum omnium consilium fuit, una sententia, ut negotium Dei, Dei famulo imponeretur, et ex ore ejus causa tota penderet.*

³⁴) Siehe Adriaan H. Bredero, *Études sur la „Vita prima“ de Saint Bernard*, 3: *La vita prima: ses auteurs, son développement et son but*, *Analecta Sacri Ordinis Cisterciensis* 17 (1961) S. 258–259: „... une opposition discrète aux reproches, si compréhensibles, qu'adressait à Saint Bernard la hiérarchie ecclésiastique parce que ce dernier s'immisçait trop dans les affaires administratives qui n'étaient pas de son ressort.“

³⁵) Die Stelle bei Arnulf von Sééz, *Invectiva* c. 5, S. 100: *Habebantur quoque ... persuasiones personarum, quas spiritum Dei habere certa fides esset, cum tot hominum sensus in eandem forte confluerent voluntatem*, braucht man nicht auf Bernhard zu beziehen. Allerdings finden wir ihn als Intervenient zusammen mit Ludwig VI., Philipp, der Königin Adelheid, Graf Theobald von Blois und den Bischöfen Goslen von Soissons, Gottfried von Chartres, und Warin von Amiens, in einer Urkunde von 1130, die sehr wohl um die Zeit des Konzils ausgestellt worden sein kann: E. Morel, *Cartulaire de l'abbaye de Saint-Corneille de Compiègne* 1 (1904) S. 99 Nr. 50.

³⁶) So Schmale, *Studien*, S. 226; S. 260–268 warnt Schmale aber vor einer Überschätzung der Rolle Bernhards.

³⁷) Suger, *Vita Ludovici* (oben Anm. 34); *Chronicon Mauriniacense* (oben, Anm. 33). Auch Arnulf von Sééz hebt die Initiative Ludwigs hervor (oben Anm. 33).